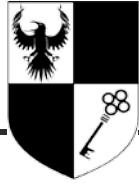
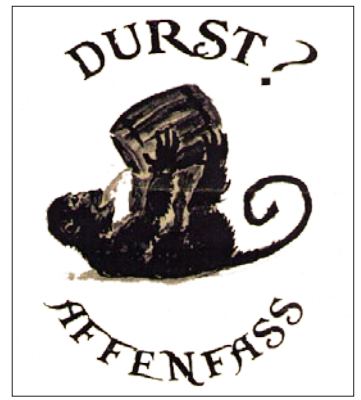


Stimme des Herolds



zu Tulderon



Die Gazette des gemeinen Volkes

Preis 1 Kupfer

Spätausgabe vom Donnerstag, den 29. August 5035

Was wirklich in Tulstedt geschah...

Treue Leser erinnern sich sicherlich an den Artikel über die in Tulstedt zerschlagene Hoferaner-Gruppe aus der Ausgabe von gestern Abend. Der Herold hatte nun die Möglichkeit mit einem Einwohner Tulstedts, der anonym bleiben will, persönlich zu sprechen und dadurch die Wahrheit über die Ereignisse vor Ort zu erfahren.

Um das Ganze zu verstehen, müssen wir ein wenig ausholen. Zur Zeit der Dunklen Bedrohung entsandte auch der Baron Philipp, der über Tulstedt regierte, ein Kontingent um sich den Kolten entgegen zu stellen. Doch die wackeren Männer, die für die Rettung der Welt stritten und sich einem solch schrecklichen Feind in den Weg stellten, wurden von ihrem Lehnsherrn ins Verderben geschickt: Ohne eine wirkliche Ausbildung im Kriegshandwerk, ohne Waffen und Rüstungen, nur mit den landwirtschaftlichen Geräten ausgerüstet, die sie bei sich tragen konnten, wurden sie förmlich von ihrem Baron verheizt und zahlten einen hohen Blutzoll. Mit dem Mut der Verzweiflung kämpften sie und es kamen nur wenige zu ihren Familien zurück, für im-

mer vom Terror jenes schrecklichen Krieges gezeichnet.

Doch Baron Philipp hatte keinen Sinn für die Leiden seines Volkes, dem so viele Männer, Väter und Söhne genommen wurde. Stattdessen ließ er es sich in seinem Herrenhaus gut ergehen und lebte ein ausschweifendes Leben auf Kosten seiner Bauern, denen gerade so genug zum Überleben blieb. Lüstern nahm er sich gegen ihren Willen die Witwen der unbesungenen Kriegshelden und begang unaussprechliche Taten. Lange erduldet das Volk die Pein und hoffte auf Besserung, die niemals kam. So taten sie eines Tages das einzige, was ihnen möglich war, sie nahmen ihr Schicksal selbst in die Hand.

Sie improvisierten im Rahmen ihrer Möglichkeiten Waffen und machten sich auf den Weg zum Baron Philipp, der gerade wieder einer bedauernswerten Witwe seinen Willen aufzwang. Die Bauern Tulstedts sind keine gewalttätigen Menschen. Sie überwältigten die Handvoll Wachen, die dem Baron geblieben war, doch töteten sie niemanden. Baron Philipp floh, feige wie er nun einmal ist.

Im darauffolgenden Jahr organisierten die Bauern ihr Leben selbst, ohne Feudalherrn, der ihnen ständig mit seiner Willkür und seinen Abgaben Angst und Schrecken einflößen konnte. Lange Zeit ging dies gut und Tulstedt gedieh. Die ausbleibende Reaktion aus Warall wurde von ihnen als stille Duldung der Herzogin der veränderten Verhältnisse gedeutet. Doch der Adel wollte es nicht gut sein lassen. Tulstedt wurde von Lieferungen von der Außenwelt abgeschnitten, auf dass die armen Bauern, die nur in Frieden leben wollten, zugrunde gehen sollten. Die Produktion der Felder Tulstedts reichte nicht aus um alle zu versorgen. In ihrer Not griffen sie wieder zu den "□Waffen" um ihr Überleben und das ihrer Kinder zu sichern.

Die eine oder andere Kutsche mit Waren für umliegende Schlösser wurde von ihnen überfallen und ihrer Habe beraubt. Auch hier verschonten die Bauern jedes Leben, denn zu groß ist das Leid, das sie selbst bereits erdulden mussten - wie konnten sie jemand anderes ebenso leiden lassen? Schließlich folgte dann doch die Reaktion aus Warall und sie war

verheerend. Gegen ausgebildete, berittene Soldaten hatten die armen Bauern keine Chance. Erinnerungen an den Krieg gegen Kolte müssen in manchen von ihnen erwacht sein, als die Krieger aus Warall wie Berserker über die Männer, Frauen und Kinder herfielen und kaum jemanden am Leben ließen. Die genauen Beschreibungen der Gräueltaten, die begangen wurden, ersparen wir unseren Lesern an dieser Stelle, doch der Autor dieser Zeilen war erschüttert.

Kann man diesen armen Bauern etwas vorwerfen? Dass sie versuchten zu überleben? Dass sie aufbegehrt gegen Tyrannei und Grausamkeit? Möglicherweise, dass ihr Blick in das nahe Tulderon fiel und dass sie hofften auf ihre Art ebenso frei und sicher leben zu können wie wir? Bürger Tulderons, wir dürfen niemals vergessen, welch großartiges Geschenk diese Stadt und ihre Freiheiten für uns sind. Wir dürfen niemals aufhören sie zu verteidigen. Und wir sollten anderen, denen es schlechter ergeht als uns, die Hand reichen, damit auch sie endlich ihre gebeugten Rücken erheben und stolz das Haupt recken können.

Amtliche Bekanntmachungen

Das Ambath zu Tulderon gibt bekannt: Jeder Kandidat für die Bürgermeisterwahl muss sich bis Freitag, 30. August 5035 zur 18. Stunde im Ambath auf die Wahlliste setzen lassen.

Die Bürgermeisterwahl findet am Samstag, 31. August 5035 zur 16. Stunde im Ambath statt.

Ein Wahlschein kostet 1 Kupfer, wahlberechtigt sind alle Bürger Tulderons.

„Hammer“ Fakten:

Der Kreislauf der Fardea dreht sich nur, weil Hauptmann Hammer ihm vor ein paar Jahren mal einen kleinen Schubs gegeben hat.

Die Adeligen auf dem Schwanenhals haben eine Mauer gebaut um vor Hauptmann Hammer sicher zu sein - als ob eine Mauer Hauptmann Hammer aufhalten könnte.

Freiheit für Sigbor!

Große Neueröffnung

Casino Münzwurf

öffnet heute zur 8. Stunde

Roulette, Schwarzer Jakob, Tulderon Halten

Dein Reichtum ist nur einen Münzwurf entfernt!

Zur blauen Stunde

Kneterey, Begleitung und andere Zerstreuungen

— Lisbeth Liebchen —
— Goldgrube, Ecke Rabenstieg

BURSCHE GESUCHT!

Der ehrwürdige Leutnant der Stadtwache sucht einen Burschen für allerlei Laufarbeit!
Den, der sich bei Don Miguel del Castillo meldet, erwartet freie Kost und Logis sowie ein Geldlohn!
Drum auf! Meldet euch bei der Stadtwache.

Das Archiv der Universität zu Aklon-Stadt befindet sich seit kurzem in Tulderon. Direkt über der Bibliothek gelegen steht es Besuchern in der Zeit von 12-15 Uhr und abends nach Absprache offen.
Alte Schriften, Artefakte, Utensilien sind für einen Kupfer zu begutachten, für 3 Kupfer gibt es zusätzlich eine kompetente Erklärung. Einmal am Tag findet eine Vorlesung statt, deren Teilnahme ebenfalls 3 Kupfer kostet.

Von Rechts wegen festgestellt: Varkaz ist keine böse Gottheit!

Kurz nach der 11. Stunde begann heute, wie berichtet, die Anhörung vor dem Magistrat in der Fragestellung, ob es sich bei Varkaz, dem Gott der Veränderung, um eine dunkle Gottheit handeln möge, die zu ächten sei. Nach kurzer Verhandlung und noch kürzerer Beratung verkündete der ehrenwerte Hohe Richter das Urteil: „Varkaz ist keine böse Gottheit!“ Aufatmen bedeutete dies für die Gläubigen Varkaz' und

ihre Freunde und Familien. Tulderon hat wieder einmal bewiesen, dass es stark ist durch seine Verfassung und damit in der Lage auch solch hoch philosophische Fragen schnell und einfach zu beantworten. Es lebe Tulderon, es lebe der Magistrat!

Von heute an möge der 29. August bekannt sein als Festtag der ewigen Freundschaft zwischen Tulderon und Varkaz.

Große Auktion des Pfandleihhauses Lorentz

Magische Stadtkarte, Startgebot 3 Gold
Goldener Schlüssel der Diebe, Startgebot 1,5
Gold

Haarspange mit Haaren eines Druiden,
Startgebot 2,5 Gold
Löffel von Kernig Hammerfaust, Startgebot 5
Silber

Antike Glücksmünze aus Gold, Startgebot 20
Gold

...und weitere Preziosen.

Freitag 21 Uhr im Rittersaal

Wir kaufen gerne auch ihre Wertgegenstände an.

Dramatische Ereignisse in Tulderon! Beliebte Bürgerin schwer verletzt!

Die Stimmung am gestrigen Abend war bereits angespannt, denn der Magistrat hatte kurzerhand die Taverne „Zur lachenden Möwe“ für seine Sitzung requiriert und durstige Bürger mussten vor den Türen ausharren. In dieser ausgetrockneten Situation erschütterte unerwartet eine heftige Detonation die Stadt! Diese kam aus Richtung des Jawolski Tors. In großer Eile machten sich die ohnehin schon versammelten Bürger auf, nach dem Rechten zu sehen. Die tapfere Stadtwache war bereits vor Ort, konnte aber zunächst keine weitere Aufklärung bringen und beschränkten sich auf die Befragung und Kontrolle der herbeieilenden Stadtbewohner und Gäste. Nur wenigen gelang es, bis zum Tor vorzudringen, als plötzlich jemand schwer verletzt zu Boden ging. Die beliebte Bürgerin konnte nur mit knapper Not dem Tode entgehen, so schwer wurde sie durch die wie aus dem Nichts herbeifliegenden Splitter verletzt. Allein dem beherzten Eingreifen einer Heilerin ist es zu Verdanken, dass nichts Schlimmeres geschah. Woher der Angriff kam oder was die Explosion auslöste, ist noch ungeklärt. Der Herold wird weiter berichten.

Wahlversprechen eingehalten!

Dr. Doyle, der geschätzte Bürgermeister unserer schönen Stadt, hat in seinem Wahlkampf vor zwei Jahren das gewagte Versprechen gegeben, er würde eine Mauer um die Adeligen auf der Mauer bauen und sie dafür zahlen lassen. Mit der Unterstützung des ehrenwerten Hohen Richters und des unnachgiebigen Generalstaatsanwaltes ist ihm dieses unmöglich scheinende Unternehmen gelungen - die Bürger sehen auf dem Schwanenhals seit kurzem eine hohe Steinmauer, die den Adel vor ihren Blicken abschirmt. Dies ist eine weitere Maßnahme um die Straßen sicherer zu machen, nach den Ereignissen in Tulstedt kann man nie wissen, wann der Blutdurst auch auf die hochwohlgeborenen Besucher Tulderons übergreift. Vielen Dank, Bürgermeister Dr. Doyle, dass sie den Adel hinter eine Mauer gesperrt haben!

Familie Salgado voller Pracht!
Voll Leben pulsiert die ganze Nacht!
Die Familie, die Freiheit verheißt
und Tanz, Musik, die jeden mitreißt!
SALGADO!



Musik, Tanz, Gauklerei und vieles Mehr. Haltet Ausschau nach dem Wiesel.

Hetti testet...

die Taverne „Zur lachenden Möwe“

Der Eintritt ist nicht ganz einfach, da die Öffnungszeiten unklar sind. Gerne wird das beliebte Etablissement auch unerwartet für Sitzungen diverser Gruppierungen genutzt. Dies ist nachzuvollziehen, da es deutlich sauberer und aufgeräumter ist, als die Alternativen. Dennoch sorgt dies natürlich für einen gewissen Unmut, besonders an heißen Tagen. Hat man es aber nach Drinnen geschafft, erwartet einen eine hübsche Taverne mit zahlreichem und ebenfalls hübschem sowie wohlriechendem Personal (Also das, an dem ich riechen konnte. Da ich den Rest nicht gerochen habe, hoffe ich auf das Beste).

Allerdings lauert am Eingang ein weiteres Hindernis, welches im Sinne der Tugendhaften nicht verschweigen darf. Eine nackte, wenn auch unsichtbare, Jungfrau. Ob es sich wirklich um eine Frau handelt, geschweige denn sie eine der übrigen Eigenschaften besitzt, lässt sich indes nicht sicher überprüfen, da man lediglich die Schuhe sieht. Was wiederum eine gewisse Nacktheit nahelegt. Für Minderjährige und besonders Gesittete ist die Taverne daher nur zu empfehlen, wenn diese nicht Lesen können. Und keiner vorliest. (Es steht ein entsprechendes Schild vor der Nackten, stumm ist die Dame nämlich auch).

Die Getränkekarte ist umfangreich, aber nicht unbedingt für simple Gemüter geeignet. Jedenfalls dann nicht, wenn man vorher sicher wissen möchte, was man da eigentlich bestellt. Allerdings reicht es, sich das Wort „Möwe“ wegzudenken, und man bekommt einen Eindruck. Die Preise sind angemessen und es gibt sogar Vor-Ort-Musik.

Es lässt sich gut spielen, schwatzen und feiern. Sogar Nüsschen können käuflich erworben werden.

Für die Gesundheitsbewussten: Das Rauchen sämtlicher Substanzen ist untersagt. Hetti vergibt daher 4 von 5 Blümchen.

In eigener Sache: Die Stimme des Herolds gibt es ab sofort nicht nur bei unseren fleißigen, gutausschenden und unverheirateten Händlern auf der Straße zu erwerben. Wer nicht schnell genug ist, um ihnen hinterher zu laufen, wer es verpasst einen von ihnen an den üblichen Plätzen anzutreffen oder wer einfach zugleich noch das restliche Angebot Tulderons bewundern will, der findet von nun an auch im Kontor Kaufgut neben der Universität, sowie beim Universalgelehrten Bartholomäus im Mirakelstieg Exemplare zum Erwerb.